

Bildgestaltung durch Bearbeitung (1) Hast Du Töne... ..



In den Ausgaben des letzten Jahres haben wir uns mit der Gestaltung über Bildaufbau und Linienführung beschäftigt. Ab dieser Ausgabe geht es um die Gestaltung durch Bearbeitung.

Zum Auftakt beschäftigen wir uns mit einer Art von Bearbeitung, die häufig gar nicht als solche angesehen wird, weil sie den eigentlichen Bildinhalt gar nicht verändert. Das Tönen von Bildern hat aber einen ganz wesentlichen Anteil daran, wie ein Bild wirkt und was es aussagt. Es gibt unendlich viele Möglichkeiten, ein Bild zu tonen, die naheliegendste

ist dabei, aus einem farbigen Bild ein Schwarzweissmotiv herzustellen. Das klingt eigentlich ganz einfach, aber auch dafür gibt es unglaublich viele Wege, die ans Ziel führen, eine Schwarzweisswandlung ist letztendlich nichts Anderes als eine Tonung mit einer neutralen Farbe.

Beim Tönen von Bildern sollte man generell non-destruktiv vorgehen, das bedeutet, dass man das in der Ebenenpalette ganz unten liegende Farbbild mit Hilfe von darüber liegenden verrechnenden oder halbtransparenten Farb- oder Einstellungsebenen modifiziert. Durch die Möglich-

keit die Deckkraft und den Verrechnungsmodus der farbverändernden Ebenen zu modifizieren, ergibt sich dabei eine unendliche Anzahl an erreichbaren Ergebnissen.

Um aber nicht die Basics auszulassen und damit das Pferd von hinten aufzuzäumen, fange ich in dieser Ausgabe mit den Schwarzweiss-Umwandlungen, die direkt auf das Bild wirken, an.

Bildkanäle

Die einfachste und schnellste Methode zu einem Graustufenbild zu kommen ist, einfach das zu



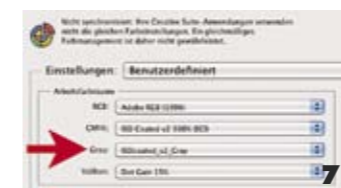
nehmen, was ohnehin schon im Bild vorhanden ist, man bedient sich dabei der Farbkanäle. Man kopiert sich dabei lediglich den Kanal heraus, der dem gewünschten Ergebnis am nächsten kommt, denn, je farbiger das Bild ist, desto unterschiedlicher sehen die einzelnen Kanäle aus.

Dabei ist immer die Eigenfarbe die hellste Graustufe des jeweiligen Kanals. In meinem ersten Beispielbild 2 sieht man ganz deutlich, dass die rote Fabrikhalle im Rotkanal 3 viel heller ist als das blaue Garagentor, im Grünkanal 4 liegen rote Fabrikhalle und blaues Tor ungefähr auf einem Level und im Blaukanal 5 wiederum ist das blaue Garagentor heller als die rote Halle. Man könnte sich also in diesem Fall ohne einen Finger zu krümmen aussuchen, ob man in seinem Schwarzweissbild eine

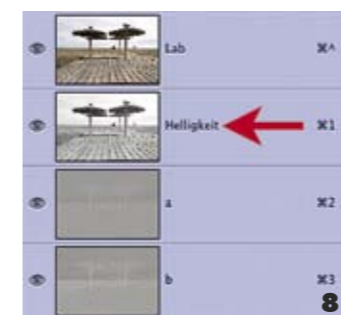
helle Fabrikhalle mit dunklem Tor oder eine dunkle Fabrikhalle mit hellem Tor zeigen möchte. Kommen in einem Bild Hauttöne vor, wählt man meist den Grünkanal 1, weil der Rotkanal die Haut generell zu hell und der Blaukanal sie unnatürlich dunkel wiedergibt.

Moduswandlung

Eine nicht weniger einfache und schnelle Methode, zu einem Graustufenbild zu kommen, ist die Veränderung des Modus in einen einkanaligen Bildmodus. Wählt man Bild > Modus > Graustufen 6, wird das farbige Motiv automatisch in den in den Photoshop-Farbeinstellungen als Arbeitsfarbraum für Graustufenbilder eingestellt ist 7.



Das unter Bearbeiten > Farbeinstellungen eingestellte ICC-Profil und die Konvertierungsoptionen zu verändern sind dann auch schon die einzige Möglichkeit, das Ergebnis überhaupt beeinflussen zu können.



Eine nicht besser zu beeinflussende Methode ist die Wandlung in den Lab-Farbraum mit Bild > Modus > Lab-Farbe. Während der a- und der b-Kanal sehr abstrakt und daher für unsere Zwecke unbrauchbar sind, ist der Helligkeitskanal (L) als Graustufenbild ganz brauchbar 8.

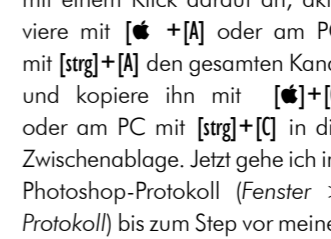
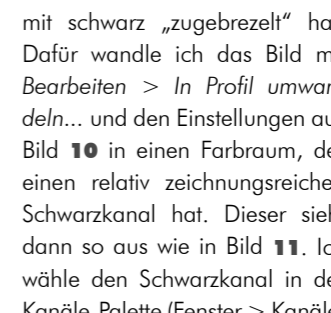
Der Vollständigkeit halber sei hier auch die Wandlung in den Vierfarb-Modus mit Bild > Modus > CMYK-Farbe genannt. Auch hier wird das Bild mit den in den Farbeinstellungen vordefinierten Einstellungen gewandelt. Die CMYK-Kanäle sind kaum als Graustufenbild zu gebrauchen, ich nutze dieses Verfahren aber häufig, um Korrekturmasks für ganz bestimmte Farbbereiche oder einen „knackigen Schwarzkanal“ herzustellen, den ich dann zur Tiefenunterstützung auf mein RGB-Bild multipliziere. Um das erklären zu können, gibt es eine ganz kurze Einführung in die...

Profilkonvertierung

Die Profilkonvertierung wird so gut wie ausschliesslich im Bereich Druck verwendet. Man konvertiert dort Bilder in Farbräume, die an bestimmte Druck- oder andere Ausgabemedien angepasst sind.

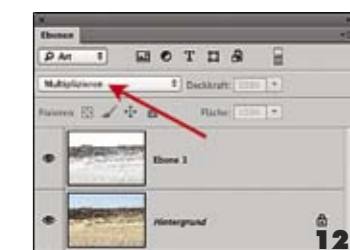
In Photoshop konvertiert man ein Bild mit Bearbeiten > In Profil umwandeln... und hat dann diverse Parameter und vorgegebene ICC-Profile zur Verfügung, um das Bild entsprechend den gewünschten Vorgaben anzupassen. Für uns damit genug,... die Farbmeterik ist eine Wissenschaft für sich und füllt Bücher,... aber ich wollte ja noch die Tiefenunterstützung erklären, das ist jetzt vermutlich nur etwas für Fortgeschrittene... ;o)

Das RGB-Bild 9 soll einen etwas übertrieben harten Kontrast in der Tiefe bekommen, soll also in etwa aussehen, wie ein Foto, auf dem man die dunklen Bereiche



Profilkonvertierung zurück und habe daher wieder ein RGB-Bild auf dem Monitor und immer noch meinen ehemaligen Schwarzkanal in der Zwischenablage. Mit [⌘]+[V] oder am PC mit [strg]+[V] füge ich den Schwarzkanal automatisch als Ebene in meine Datei ein. Mein Ebenenaufbau sollte in der Ebenenpalette (Fenster > Ebenen) jetzt so aussehen, wie in Bild 12. Ich stelle jetzt den Modus der oben liegenden Ebene auf „multiplizieren“ (roter Pfeil in Bild 12) und erhalte ein Bild, das übertrieben mehr „Dampf“ hat, als ein normales Foto 13. Möchte man die Wirkung noch extremer haben, kann man z.B. die oben liegende Ebene duplizieren und deren Modus auf „Ineinanderkopieren“ stellen, das ist dann aber nichts mehr für Puristen 14.

Ralf Wilken



Fotos: Ralf Wilken